

## Postulat bezüglich Veloverbindung

**Zug** Stefan Moos, FDP-Gemeinderat der Stadt Zug, reichte beim Grossen Gemeinderat ein Postulat ein, das sich mit der Veloverbindung zwischen der Zugerbergstrasse und der Kirchmattstrasse befasst. «Schon als Kind benutzte ich die beliebte Wegverbindung von der Zugerbergstrasse zur Kirchmattstrasse zwischen der Kirche St. Michael und dem Kollegium St. Michael sehr gerne mit dem Velo», schreibt der Politiker. «Man gelangte von dort zügig und auf verkehrsarmen Wegen vom Quartier St. Michael in den nördlichen Teil der Stadt.»

Seit gut drei Jahren sei das Fahren auf diesem Weg unter Androhung einer Busse von bis zu 2000 Franken gerichtlich verboten, heisst es im Postulat weiter. Das sei sehr ärgerlich und werde von Velofahrenden kaum beachtet. «Ich lade den Stadtrat dazu ein, zusammen mit der Grundeigentümerin eine einvernehmliche Lösung zu finden, zum Beispiel in Form eines öffentlichen Fuss- und Fahrradwegrechts, damit Velofahrende diese sinnvolle Verbindung wieder ohne Angst vor einer Busse benutzen können. (red)

## Day Dance im «Kreuz»

**Oberwil** Die letzte Day-Dance-Veranstaltung war ein voller Erfolg. Aus diesem Grund haben sich die Veranstalter entschlossen, eine «Summer Closing» zu organisieren. **Am Samstag, 8. September**, wird das Zunfthaus Kreuz wieder in einen Tanztempel am See verwandelt.

Die Day Dance beginnt bereits um 13.30 Uhr und endet nach dem spektakulären Sonnenuntergang um zirka 21.30 Uhr. Es tritt einer der meistgefragten Saxofonisten der Schweiz, Mauro Capitale, auf, begleitet durch den Zuger DJ und Producer Divine. Es gibt Musik in den Stilrichtungen Chill-out, Deep House, Tropical House und Techno. Regionale DJs sorgen für gute Stimmung. Der Eintritt ist ab 18 Jahren, man darf sein Lieblings-Sommeroutfit tragen, Bikini oder Badehose. Der Vorverkauf findet im «Platzhirsch» oder direkt im Restaurant Zunfthaus Kreuz statt. Bitte nach Möglichkeit öffentliche Verkehrsmittel benutzen. (red)

# Kampf ums Zuger Stadtpräsidium

**Zug** Vier Kandidaten und eine Kandidatin treten an, um den Zuger Stadtpräsidenten Dolfi Müller (SP) zu beerben. Am Podium im Burgbachsaal stellten sie sich Fragen zu den wichtigen politischen Themen in der Stadt.

**Christopher Gilb**  
christopher.gilb@zugerzeitung.ch

Rund 80 Personen hatten sich am Dienstagabend im Burgbachsaal eingefunden, um am Podium der städtischen CVP und der «Zuger Zeitung» zu erfahren, wie sich die Kandidaten und die Kandidatin für das Amt des Stadtpräsidenten schlagen. Auf die Aufwärmfrage von Moderatorin Andrea Muff (Ressortleiterin Stadt/Kanton bei der «Zuger Zeitung»), wieso die Kandidaten sich geeignet fürs Amt fühlen, antwortete die Vorsteherin des städtischen Bildungsdepartements Vroni Straub (CSP), dass ihr Rucksack gut gefüllt sei, sie Lust auf den Job habe und als Hebamme auch die guten Nerven mitbringe. Zuvor hatte der abtretende Stadtpräsident Dolfi Müller von seinem Platz im Publikum aus dies als wichtige Eigenschaft aufgezählt.

Für André Wicki, Bauchef und Vizestadtpräsident (SVP), ist Zug «in mein Fleisch und Blut übergegangen». Für ihn sei die entscheidende Frage, was einen Stadtpräsidenten von morgen erwerde denn, das internationale Dorf werde zur internationalen Stadt. Er verwies auf seine Erfahrung in einem internationalen Unternehmen. Finanzchef Karl Kobelt (FDP) wiederum gab an, dass ihm in den letzten sechs Jahren für die Stadt viel gelungen sei. Er habe klare Führungsprinzipien und sei ein offenes Wesen. «Das ist ein tolles Gremium, ich würde diesem gerne mit Lust und Freude vorstehen.»

### SP-Kandidat gibt sich angriffslustig

Auch Urs Raschle (CVP), Vorsteher des Departements Soziales, Umwelt, Sicherheit sieht sich gerüstet. «Mein Herz schlägt Weiss-Blau-Weiss.» Zug sei gut unterwegs. Es gebe aber auch grosse Aufgaben, er werde dazu eine klare Linie ausarbeiten und diese umsetzen. SP-Kantonsrat und -Gemeinderat Rupan Sivaganesan findet, Dolfi Müller habe bewiesen, dass die SP Verantwortung übernehmen könne. «Das ist unser Sitz.» Die SP könne nicht zuletzt das wichtige Thema Wohnraum thematisieren und Lösungen bringen. Dann war das Thema Wachstum angesagt. Die-



Die Podiumsteilnehmer im Burgbachsaal v. l. n. r.: Rupan Sivaganesan (SP), Vroni Straub (CSP), Andrea Muff («Zuger Zeitung», Moderation), Harry Ziegler («Zuger Zeitung», Moderation), Urs Raschle (CVP), Karl Kobelt (FDP) und André Wicki (SVP). Bild: Stefan Kaiser (Zug, 4. September 2018)

ses mache ihr schon etwas Sorgen, die Frage sei jetzt, wohin Zug wachse, so Kandidatin Straub. Es ginge darum, Siedlungsbegrenzungen und die Nähe zu Erholungsorten zu erhalten. «Und was mir manchmal fehlt, ist etwas mehr Holz in der Architektur.» Bauchef Wicki betont das städtebauliche Entwicklungskonzept, in das auch die Quartiere eingebunden gewesen seien. Auch er findet, grüne Freiräume seien wichtig. Bezüglich Holz verweist er auf das V-Zug-Areal, wo diesbezüglich etwas in Planung sei. Es ginge um die Steuerung, so Urs Raschle. «Etwa, wie steuern wir den Verkehr oder kann es mal einen autofreien Platz geben.» Fragen, die er angehen wolle.

Betont zuversichtlich zeigte sich Karl Kobelt: «Ich will eine Lanze brechen für das Wachstum. Das wollten wir alle, das hat uns Wohlstand gebracht.» Aber auch er findet, es müsse Sorge getragen werden. Es gebe aber auch Schattenseiten, kontert Sivaga-

nesan. Er kommt, wieder auf den fehlenden preisgünstigen Wohnraum zu sprechen. Andrea Muff fragt daraufhin Wicki, wieso nun gerade er auf Plakaten mit diesem Anliegen werbe? «Das ist ein altes bürgerliches Vorhaben», findet dieser. Aber eben nicht als Vorgabe von oben, die Genossen-



schaften sollen dies vielmehr übernehmen. Er verweist auf sein Engagement diesbezüglich. Sivaganesan über Wicki: «Wenn sogar ein SVP-Politiker unser Vorhaben unterstützt, ist das der beste Beweis für den Erfolg linker Politik. Wicki dazu: «Der Unterschied ist, wir machen was, ihr sprecht nur davon.»

Ein Aspekt bei solchen Themen ist das Geld und nun hat die Stadt einen Überschuss geschrieben. «Wohin damit?», will Moderator Harry Ziegler (Chefredaktor «Zuger Zeitung») von Finanzchef Kobelt wissen. «In die Qualität des Standorts investieren», findet dieser. 140 Millionen Franken würden in den nächsten Jahren für die Schulbauten aufgewendet werden, konkretisiert Wicki. Sivaganesan: Erst werde bei den Bürgern gespart mit dem Resultat, das die Steuern gesenkt würden. «Rupan, ich glaube, ich muss dich an das Defizit vor Jahren erinnern, hätten wir das nicht korrigiert könnten wir nicht investieren», kontert Kobelt.

### Blockchain ist nicht gleich Bitcoin

Für Urs Raschle ist die Diskussion ein Zeichen dafür, dass sein Departement gut gearbeitet hat. Denn soziale Sicherheit sei die Basis für Investitionen. Und gerade bei den ungedeckten Pflege-

kosten sei während seiner Zeit eine Senkung gelungen.

Durch Dolfi Müller wurde Zug im Bereich Blockchain und Bitcoin bekannt. Wie geht das weiter? Die drei bürgerlichen Kandidaten sind sich einig. Man habe da eine grosse Chance gepackt, die viele Möglichkeiten auch im Bereich Mobilität bringe. Sie wolle ja den Gottesdienst nicht stören, meldet sich dann aber Vroni Straub zu Wort, es sei ihr aber wichtig, zwischen Bitcoin und Blockchain zu unterscheiden. Die Blockchain sei etwas sauberes, Bitcoin jedoch eher schnelles Geld. Vor Reputationschäden mache er sich weniger Sorgen, so Karl Kobelt. «Kriminelles Verhalten orientiert sich nicht an der Technologie.» Raschle verweist als Erfolg aufs bargeldlose Parkieren mit Twint, was eben alle nutzen könnten. Es gab also viel zu reden an diesem Abend. Einzig der Satz: «Da bin ich anderer Meinung», hätte häufiger fallen dürfen.

ANZEIGE

OYSTER PERPETUAL  
DAY-DATE 36



ROLEX  
RÖSSELET  
1911

Uhren & Schmuck, 6300 Zug  
www.roesseelet.ch